

Wernigerode

Harzer Verkehrsverband stellt heute Zukunftspapier vor / Debatte über HarzCard nicht ausgeschlossen

Tourismusexperten senken Daumen

von Tom Koch



Kritiker und Befürworter der HarzCard-Pläne vereint (von links): Landes-Marketingchef Heinzgeorg Oette, Erdmute Clemens (Wernigerode), Christiane König (Halberstadt), Tourismusminister Reiner Haseloff und Thomas Bracht (Quedlinburg). Foto: Dieter Kunze (Archiv)

Wernigerode / Bad Suderode. Wer in der Tourismusbranche etwas auf sich hält, ist heute in Bad Suderode. Der Harzer Verkehrsverband (HVV) informiert seine Mitglieder über das Zukunftskonzept, das der Region weiteren touristischen Erfolg beschern soll. Dass auch über die umstrittene HarzCard gesprochen wird, will HVV-Chef Lücke nicht ausschließen.

Wernigerode. Beim Kamingespräch will Reiner Haseloff mit Walter Hirche und Jürgen Reinholz über die HarzCard reden. " Ohne Vorbehalte, einfach mal ausloten, was die Kollegen von unserem Projekt halten. "

Haseloff trifft Anfang Dezember in Dessau die Ressortchefs aus Hannover und Erfurt bei der Wirtschaftsministerkonferenz. " Sicher kenne ich die große Skepsis gegenüber der HarzCard, zumal in Niedersachsen und Thüringen andere Finanzierungsvorstellungen für das Projekt bestehen. " Der Volksstimme sagte der hiesige Tourismusminister, er wolle " einen neuen Anlauf wagen ".

Das " Zukunftskonzept Tourismus Harz 2015 " will Geschäftsführer Michael Lücke auf der heutigen Bad Suderöder HVV-Mitgliederversammlung vorstellen. Darin sind nicht nur die Schwächen und Stärken der Mittelgebirgsregion aufgelistet. Die Gutachter haben auch Vorschläge unterbreitet, wie der Harz im immer härteren Wettbewerb um Urlauber bestehen kann. Von einer HarzCard ist auf den 96 zukunftsweisenden Seiten jedoch nicht die Rede.

" Risiken sind größer

als mögliche Vorteile "

Dessen ungeachtet wird diese von der " Wernigerode AG " forciert. Seit dem Frühjahr müht man sich, vor Ort Partner für ihre Karte zu finden. Nach dem Vorbild der ThüringenCard sollen Harzurlauber zum Preis von 14, 50 Euro für einen Tag (die 2-Tage-Karte soll 26, 50 Euro bzw. die 3-Tage-Karte 48, 50 Euro kosten) freien Eintritt beispielsweise in Museen, Bädern und der Thalenser Seil- und Harzer Schmalspurbahnen erhalten. Für einen erfolgreichen Start braucht es 60 bis 70 starke Partner. Bisher liegen 27 Absichtserklärungen vor, weitere wolle man dann ansprechen, wenn die Finanzierung dieser " Alles-inklusive-Karte " geklärt sein soll.

Minister Haseloff nämlich will eine " Anschubfinanzierung " gern leisten, hat sich jedoch bislang zur dauerhaften Subvention der HarzCard nicht bekannt. Im benachbarten Freistaat funktioniert das System der ThüringenCard jedoch nur dank massiver und dauerhafter finanzieller Unterstützung.

Es ist nämlich genau dieses Risiko, das Kritiker der Wernigeröder Kartenpläne scheuen. Beispielsweise Quedlinburgs Tourismuschef Thomas Bracht erklärte der Volksstimme bereits im Sommer, " wirtschaftliche Risiken sind größer als mögliche Vorteile, die bisher auch nicht konkret belegt werden konnten ". Seine Halberstädter Kollegin Christiane König senkt ebenso den Daumen : " Deutschlandweite Erfahrungen zeigen, ohne Finanzhilfen von Dritten sind solche Projekte wirtschaftlich nicht zu betreiben ". Sie verweist auf negative Erfahrungen von touristischen Betrieben, die sich an einer Bodensee-Karte beteiligt hatten. Mit Erdmute Clemens lehnt auch Wernigerodes Tourismuschefin die HarzCard ab. " So lange die Finanzierung ungeklärt ist, sagen wir dazu nein. " Stattdessen bieten die Wernigeröder ihren Besuchern den kostenlosen Gästepass mit freien Busfahrten innerhalb der Stadt und 36 Ermäßigungsangeboten. " Diesen Pass haben wir im Vorjahr 90 000 Mal ausgegeben, das spricht für sich. " Mit Heinzgeorg Oette als Landes-Marketingchef gibt es einen weiteren Kritiker der Touristenkarte : " So etwas hat keine wirtschaftliche Chance. " Umso

verständlicher, dass mit dem HVV-Marketingausschuss das wichtigste Gremium beschlossen hat : " Der HVV ist nicht in der Lage, sich am wirtschaftlichen Risiko einer HarzCard zu beteiligen. " Schlimmer noch, Geschäftsführer Michael Lücke warnte gegenüber der Volksstimme vor den Harz-Kartenplänen gar als " einen immensen strategischen Fehler " .

[document info]

Copyright © Volksstimme.de 2007

Dokument erstellt am 16.11.2006 um 05:51:44 Uhr

Erscheinungsdatum 16.11.2006 | Ausgabe: wrx

http://www.volksstimme.de/vsm/nachrichten/lokales/wernigerode/?em_cnt=191919